

Interview mit dem FRK-Vorsitzenden Heinz-Peter Labonte

„Marktbeherrschung der Großen im Breitband verhindern“

Noch hat uns Corona im Griff. Doch dies ändert sich gerade. Heinz-Peter Labonte, Vorsitzender des FRK – Fachverband für Rundfunk- und Breitbandkommunikation, wirft im Interview einen Blick nach vorne.

Labonte sieht erhebliche Herausforderungen und spricht über mögliche Chancen und Risiken, die sich für die mittelständischen Netzbetreiber als wesentliche Treiber des Gigabitausbau ergeben. Zudem gibt er erste Informationen zum geplanten Breitbandkongress am 28. und 29. September 2020 in Leipzig.

Cable!vision Europe: Wird Corona zum Beschleuniger für den Ausbau der Gigabitnetze?

Heinz-Peter Labonte: Die Pandemie hat das Bewusstsein für eine funktionierende, flächendeckende breitbandige Infrastruktur in Deutschland und die Akzeptanz dafür sicherlich gewaltig erhöht. Jeder Einzelne erkennt die hohe gesellschaftliche und soziale Bedeutung funktionierender Gigabitnetze. Und man erlebt zuhause teils drastisch deren Defizite und Grenzen, und zwar vor allem in ländlichen und kleinstädtischen Regionen. Ob im Home Office, den nicht vorhandenen digitalen Klassenzimmern bis hin zu privaten Internetanwendungen und -zusammenbrüchen, wenn alle im Haushalt gleichzeitig im Netz sind. Die Frage ist nicht mehr, ob wir Gigabitnetze benötigen, sondern wie schnell wir sie bekommen. Doch da sah der Ausblick bisher für den beschleunigten Ausbau bescheiden aus.

Welche Hindernisse tun sich auf?

Realistischerweise können wir nicht ausschließen, dass uns das Schlimmste noch bevorsteht. Niemand kann die wirtschaftlichen Folgen sowie deren Dauer und Heftigkeit einschätzen. Wir erkennen schon jetzt einen gewaltigen Genehmigungs- und Investitionsrückstau beim laufenden Ausbau, der die Gigabitziele zeitlich wahrscheinlich weit nach hinten

schieben wird. So können unsere mittelständischen Netzbetreiber nicht mehr überall ihre Grabungsgenehmigungen für Glasfaserverlegungen abarbeiten bzw. bei den Behördenmitarbeitern im Home Office ohne Verzögerungen erhalten. Unterbrochene Lieferketten führen zu massiven Engpässen bei technischen Komponenten. Und den mittelständischen Tiefbauunternehmen fehlen einige 10.000 ausländische Fachkräfte, die an den Grenzen weiterhin Einreiseprobleme haben.



Heinz-Peter Labonte ist optimistisch, dass der für den September geplante FRK-Kongress stattfinden können wird

Gibt es Abhilfemöglichkeiten?

Die Situation ist herausfordernd. Denn in der Praxis verstärkt sich der Trend, dass viele der laufenden Anträge auf Grabungsgenehmigungen für Tiefbaumaßnahmen zur Verlegung der Gigabitleitungen immer schleppender bearbeitet und entschieden werden. Neben der Home-Office-Pflicht der Behördenmit-

arbeiter liegen die Ursachen oftmals in deren schlechten Anbindungen zu ihren Behördenservern. Hier rächen sich Versäumnisse der Vergangenheit. Und zwar insbesondere in den Gebieten, die bisher beim Ausbau von den großen Oligopolfirmen vernachlässigt und wo die Mittelständler vor Ort bürokratisch behindert wurden. Was wir aktiv tun sollten, ist den wirtschaftlichen Druck von den meist mittelständischen Tiefbaufirmen zu nehmen. Denn Auftragsrückgänge und drohende Insolvenzen werden sich wie ein Brandbeschleuniger negativ auf den Ausbau auswirken. Schon jetzt sind Bau- und Planungskapazitäten ein sehr knappes Gut, für das immer höhere Preise gezahlt werden müssen.

„Globalisierung muss durch Einbindung lokaler und regionaler Wirtschaftsstrukturen begleitet werden“

Welche Chancen sehen sie für die mittelständischen Netzbetreiber?

Der Glasfaserausbau, die Aufrüstung existierender Kabelnetze mit Docsis 3.1 und die erwartete rasant steigende Nachfrage nach leistungsfähigen Internetzugängen bieten erhebliche neue Möglichkeiten und Chancen für unsere flexiblen Mitgliedsunternehmen. Schon heute treiben sie den Ausbau voran, sind fest vor Ort verankert und genießen das Vertrauen der Bevölkerung. Richtig gefördert und gesteuert eröffnet sich beim Gigabitnetzausbau erstmals die Option, eine neue Infrastruktur aufzubauen, die sich nicht mehr in der Hand von Quasi-Monopolisten wie der Telekom beim Festnetz und der Vodafone beim Kabelnetz befindet. In dieser Krisenzeit haben sich die Anstrengungen

beim letzten Gigabitgipfel 2019 u. a. von unserem Partner VATM und des FRK gelohnt, unter Einbeziehung der Praktiker aus der KfW und der Freiwirtschaft rechtzeitig Konzepte zu entwickeln. Konzepte für die Finanzierung einer staatsgarantierten KfW-Bürgerschaft auf die letzten 10 Prozent eines Bankkredites, den die Hausbanken der Mittelständler nicht als Eigenkapital aufbringen können. Dies scheint nun in einigen Regionen, dank der koordinierten Aufklärungsmaßnahmen von VATM und KfW, umgesetzt zu werden. Hier tragen die Mittelständler häufig sogar zur Aufklärung ihrer Hausbanken bei. Das beweist, dass die Globalisierung weitblickend durch eine sinnvolle und vernünftige Politik der Einbindung lokaler und regionaler Wirtschaftsstrukturen begleitet werden muss. Dies zeigt beispielhaft, wie „glokalisierte“ Strukturen uns für die nächste Krise, die sicher kommt, wappnen.

Welche Risiken sehen Sie?

In Brüssel und Teilen der deutschen Politik gibt es schon sehr lange Bestrebungen, die neuen Gigabit-Infrastruk-

turen in die Hände dieser beiden großen Anbieter zu legen, denn man sieht dort in deren schierer Größe die einzige Lösung für den beschleunigten Ausbau. Hier besteht die Gefahr, den Wettbewerb und das Wohl der Verbraucher zu opfern. Deshalb müssen wir beim diesjährigen Gigabitgipfel dafür sorgen, dass die bisherigen Gipfelkonzepte zugunsten eines starken Mittelstandes aus Handwerk und kommunalen Firmen auch umgesetzt werden

Spielen Sie hier auf Vodafone an?

Ein in der Tat abschreckendes Beispiel für die gezielte, interessengesteuerte Abschaffung des Wettbewerbs. Es zeigen sich inzwischen immer mehr die negativen Folgen der von der EU-Wettbewerbskommissarin mit lächerlichen Auflagen genehmigten Übernahme der angelsächsischen Unitymedia durch die im Nicht-EU-Land ansässige Vodafone, gegen die ja selbst die Telekom gerichtlich vorgeht. Fragen Sie mal die Wohnungswirtschaft, die kleinen lokalen und regionalen TV-Anbieter und die Netzbetreiber, was diese im Alltag erleben. Selbst das EU-Gericht folgt



Der FRK-Vorsitzende befürchtet, dass sich als Folge der Corona-Pandemie Grabungsgenehmigungen für Glasfaserverlegungen noch stärker als bisher verzögern werden

DOCSIS 3.1

Der Booster für eine neue Generation HFC-Netze

Die Implementierung des neuen DOCSIS 3.1 Standards beflügelt HFC-Netze zu einem Quantensprung und erlaubt Teilnehmeranschlüsse im Giga-Bit-Bereich.

Wir unterstützen Sie bei der Umsetzung:

- wirtschaftlich
- strategisch
- technisch



helltec
CREATIVE NETWORKS

Helltec Engineering AG
CH-6023 Rothenburg

Tel +41 41 444 42 42
www.helltec.ch

jetzt augenscheinlich gegenüber dem FRK-Antrag auf Prozesskostenhilfe dieser fadenscheinigen Argumentation von Frau Verstager und des Bundeskartellamtes. Wir müssen darauf achten, dass wir letztlich nicht alle die Zeche zahlen.

„Die Politik muss Versuche auf weitere Oligopolisierung massiv unterbinden“

Was sollte die Politik tun?

Vertrauen im Markt und bei der Bevölkerung schaffen. Sie muss Versuche auf weitere Oligopolisierung massiv unterbinden und die zukünftige Förderung des Breitbandausbaus mit viel mehr Augenmaß unter Berücksichtigung des Mittelstandes gestalten. Nicht mehr, sondern weniger Bürokratie ist gefragt. Die Corona-Krise zeigt gerade, dass Politik auch anders kann. Wir brauchen einfachere und beschleunigte Genehmigungsverfahren und Lösungen. Zudem darf der langsam in Fahrt gekommene eigenwirtschaftliche Ausbau in den weißen und grauen Flecken nicht abgewürgt wer-

den. Die nach der Krise ohnehin leeren Kassen brauchen doch gar nicht belastet werden. Das Geld für den Ausbau ist da. Nur benötigen auch die lokalen und regionalen Investoren Planungssicherheit und mehrjährigen Investitionsschutz vor dem Überbau von Glasfaserinfrastrukturen durch die beiden Großen, die um ihre Pfründe fürchten. Und Phantasie ist gefragt. Warum setzt die Politik nicht auf etwas so Einfaches wie die unbürokratische, verbraucherfreundliche Gutscheinelösung? Nachfrageorientierte Voucher (Gutscheine) für Verbraucher und Gewerbebetriebe können den Glasfaserausbau dort beschleunigen, wo es am nötigsten ist. Also die richtigen Ansätze wählen, bürokratische Hindernisse abbauen und den Wettbewerb und Mittelstand mal einfach machen lassen.

Wie laufen die Vorbereitungen für den Ende September in Leipzig geplanten Breitbandkongress?

Natürlich können wir schlecht abschätzen, wie sich die Situation bis dahin entwickeln wird. Wir beobachten die Lage nebst den politischen Entscheidun-

gen. Zudem wurde von uns bereits ein umfassendes Konzept mit den notwendigen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz aller Teilnehmer des Breitbandkongresses entwickelt. Wir sind daher sehr optimistisch, dass wir als erste Branchenveranstaltung für mittelständischen Kabel- und Glasfasernetzbetreiber und Dienstleister für die Nach-Pandemie-Zeit wichtige Zeichen setzen können. Zudem wurde die Ausstellungsfläche um 20 Prozent erweitert und wir wollen auch neuen Ausstellern die Gelegenheit geben, sich zu präsentieren. Schnelligkeit ist gefragt: Denn fast 80 Prozent der Standflächen sind schon reserviert. Zwei Drittel entfallen auf Aussteller, die uns teils schon seit langem die Treue halten. Ein Drittel sind neue Aussteller, die zum Teil 2019 nicht berücksichtigt werden konnten.

Welche Themen sprechen Sie auf dem Kongress an?

Neben dem Netzausbau für die Gigabitgesellschaft und der Inhouse-Verkabelung für die Wohnungswirtschaft bleiben Kabeleinspeiseentgelte ein Dauerthema. Da ARD und ZDF einen Rahmenvertrag des FRK zur Zahlung von Einspeiseentgelten ablehnten und vom Bundeskartellamt die Beschwerde des FRK wegen Ungleichbehandlung mit Nichtbefassung abgelehnt wurde, hat sich nun ein Mitglied des FRK bereitgefunden, mit der ARD einen Vertrag auszuhandeln. Das ZDF weigert sich weiterhin zu verhandeln. Ein weiteres wichtiges Thema ist das Sammelinkasso. Wir dürfen erfolgreiche Strukturen wie den Mittelstand und ganz besonders die gewachsene Kooperation zwischen breitbandigen Kabelnetzbetreibern auf der einen und der Wohnungswirtschaft auf der anderen Seite nicht vernichten. Diese muss erhalten bleiben und darf nicht mit politischer Unterstützung weiterer Oligopolförderung geopfert werden. Die Bundesregierung muss ihren Plan, das Sammelinkasso zu kassieren, aufgeben und den § 2 Nr. 15 b Betriebskostenverordnung (BetrKV) erhalten. Gerade nach Corona gilt dies mehr als je zuvor. Zudem nehmen unsere seit Jahren bestehende und immer enger werdenden Kooperation mit der Wohnungswirtschaft und dem VATM gebührenden Platz in unseren Planungen ein. (TF) ■



Der FRK-Kongress soll wieder einen guten Mix aus Fachausstellung und Vorträgen bieten. Die Ausstellungsfläche wurde gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent erweitert.